

Jahresausblick 2019

Einschätzung der wirtschaftlichen Aussichten
durch die Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände
in Mecklenburg-Vorpommern
und deren Mitgliedsunternehmen

Vereinigung der Unternehmensverbände für Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Graf-Schack-Allee 10a • 19053 Schwerin
Telefon: 0385/ 6356 201 • Telefax: 0385/ 6356 151
E-Mail: matschenz@vumv.de, Internet: www.vumv.de



Inhaltsverzeichnis

1.	Ausblick der Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern auf das Jahr 2019	5
1.1.	Umfragebeteiligung	5
1.2.	Stimmung der Unternehmen mit Blick auf 2019	6
1.3.	Umsatz- und Geschäftserwartungen.....	7
1.4.	Beschäftigungsentwicklung	8
1.5.	Investitionsentwicklung.....	9
1.6.	Zusatzfrage 1-2019: Zufriedenheit mit den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in Mecklenburg-Vorpommern.....	10
1.7.	Zusatzfrage 2-2019: Stand der Digitalisierung in Unternehmen	11
2.	Ausblick ausgewählter Branchen in Mecklenburg-Vorpommern.....	12
3.	Fazit.....	1

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Stimmungslage in den Unternehmen mit Blick auf 2019	6
Abbildung 2: Erwartete Umsatz- und Geschäftsergebnisse für 2019	7
Abbildung 3: Entwicklung der Beschäftigtenzahlen 2019.....	8
Abbildung 4: Entwicklung der Investitionen 2019	9
Abbildung 5: Benotung der Wirtschaftspolitik der Landesregierung	10
Abbildung 6: Stand der Digitalisierung in den Unternehmen in MV.....	11
Abbildung 7: Zusammenfassender Überblick zum Jahresausblick 2019 nach Branchen	12

1. Ausblick der Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern auf das Jahr 2019

1.1. Umfragebeteiligung

Die Umfrage zum Jahresausblick wird jährlich im Dezember durch die Vereinigung der Unternehmensverbände für Mecklenburg-Vorpommern e.V. (VU) gemeinsam mit ihren Mitgliedsverbänden durchgeführt. Von diesen beteiligten sich direkt und indirekt folgende Verbände:

- AGV NORD Allgemeiner Verband der Wirtschaft Norddeutschlands
- AGV Zuckerfabriken Norddeutschlands
- Bauverband Mecklenburg-Vorpommern
- Bund der Kaufleute
- Bundesverband der Sicherheitswirtschaft - Landesgruppe MV
- Industrieverband Technische Gebäudeausrüstung und Energietechnik Nord
- Marketinggesellschaft der Agrar- und Ernährungswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern
- NORDMETALL Verband der Metall- und Elektroindustrie
- Telemarketing Initiative Mecklenburg-Vorpommern
- Verband Bergbau, Geologie und Umwelt
- Verband Holz und Kunststoff Nord-Ost
- Wirtschaftsverband Handwerk Mecklenburg-Vorpommern

1.2. Stimmung der Unternehmen mit Blick auf 2019

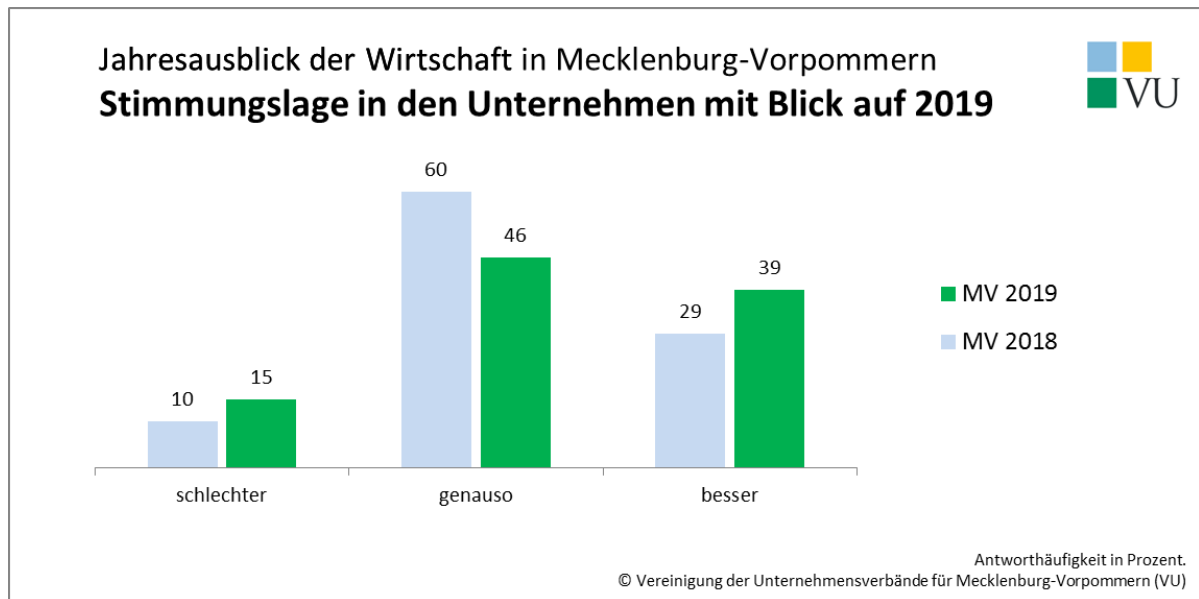


Abbildung 1: Stimmungslage in den Unternehmen mit Blick auf 2019

Zuversicht bei vielen Unternehmern

Bereits seit Ende 2016 hatte sich die Stimmung in der Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns deutlich verbessert. In vielen Branchen – mit Ausnahme der Metall-Elektroindustrie - ist die Auftragslage gut bis sehr gut – entsprechend auch die Stimmung.

Mit nunmehr 39 Prozent bilden die Optimisten unter den Unternehmen und ihren Verbänden einen relativ großen Anteil und tragen zum insgesamt positiven Stimmungsbild bei. Bereits 2018 betrug deren Anteil ein gutes Drittel aller befragten Unternehmen.

Wie schon im vergangenen Jahr kommt es jedoch nicht selten zu betrieblichen Überlastungen, ohne dass man bereits von einer generellen Überhitzung sprechen könnte. Die Zahl abgelehnter Aufträge nimmt weiter zu, insbesondere bei unternehmensnahen Dienstleistern. Der anhaltende Fach- bzw. Arbeitskräftemangel macht sich überall zunehmend bemerkbar.

Nach wie vor dominiert zwar der Anteil der Unternehmen, die für die kommenden Monate eine gleichbleibende Entwicklung erwarten, deren Anteil sank jedoch um 14 Punkte (2018 4 Prozentpunkte) von 60 auf 46 Prozent - vor allem zugunsten einer größeren Zuversicht.

Erklären lässt sich die überwiegende Zuversicht damit, dass auch die weniger industriell geprägten Branchen im Mecklenburg-Vorpommern von der guten Binnenkonjunktur im zurückliegenden Jahr profitieren konnten, wenn auch nicht in der Breite strukturstärkerer deutscher Wirtschaftsregionen.

Zwar steigt auch der Anteil der Pessimisten etwas an (+ 5 Prozentpunkte), bleibt aber insgesamt deutlich unterhalb der anderen Stimmungslagen. Insbesondere die Metall- und Elektroindustrie spricht von einem Ende der Zeit des stetigen Wachstums von Aufträgen, Auslastung und Optimismus. „Boomtime is over“ bilanzierte Nordmetall bereits in seiner Herbstumfrage.

Die spezifische Situation in den einzelnen Wirtschaftsbereichen wird dagegen unterschiedlich eingeschätzt.

Zu den besonders **optimistischen Branchen** gehören die Holz-Kunststoff-Branche, unternehmensnahe Dienstleister (Telemarketing und Sicherheitsgewerbe), der Einzelhandel sowie die Nahrungsgüterindustrie. Eher **schlechte Stimmung** herrscht neben der M+E-Industrie in der Rohstoffindustrie. Insbesondere die anwachsende Behördenbürokratie und zunehmenden Umweltauflagen bereiten große Sorgen.

1.3. Umsatz- und Geschäftserwartungen

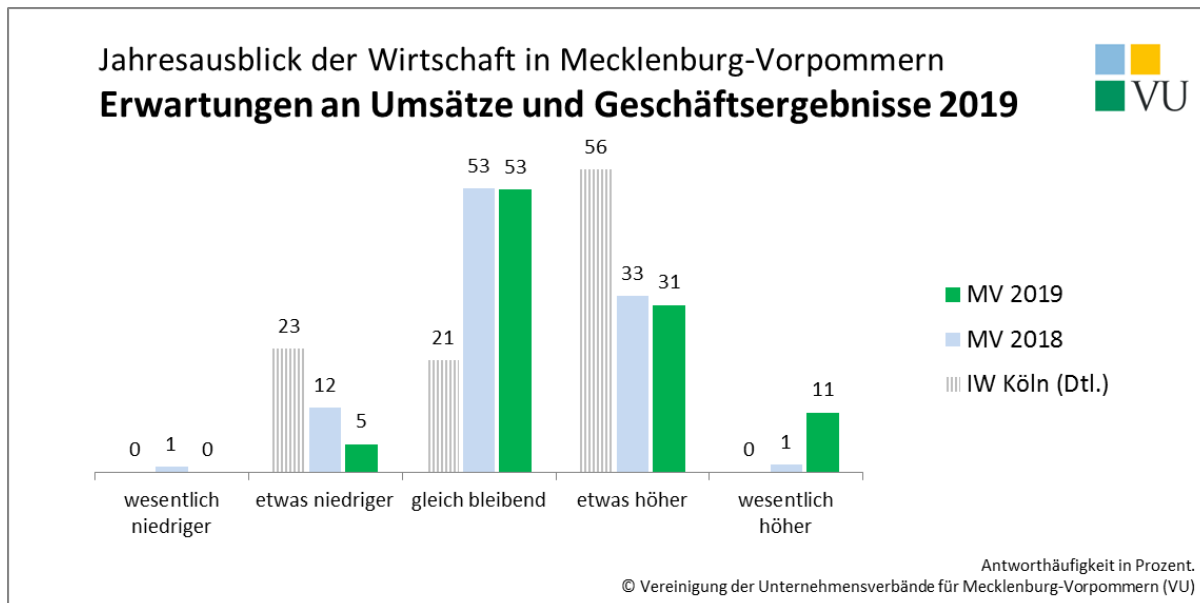


Abbildung 2: Erwartete Umsatz- und Geschäftsergebnisse für 2019

Stabile Geschäftserwartungen

Wie schon im letzten Jahr, erwarten die meisten Unternehmen gleichbleibende Umsätze und Geschäfte. Rechnet man Optimisten und Realisten zusammen, sind die Erwartungen insgesamt gestiegen.

Die positiven Erwartungen unterstreicht auch der wiederholt deutlich gesunkene Anteil der Pessimisten. War schon im letzten Jahr deren Anteil auf ein neues Rekordtief gesunken, gehen nun nur noch 5 Prozent der befragten Unternehmen von sinkenden Umsätzen aus. Der Anteil der sehr Zuversichtlichen ist, nachdem er letztes Jahr etwas geringer ausfiel, nunmehr wieder gestiegen.

Insgesamt scheint aus der Zufriedenheit mit dem Verlauf des letzten Jahres auch das Vertrauen auf eine anhaltend stabile Phase zu resultieren.

Markant ist dennoch, dass diese Erwartung wie im Vorjahr nicht Schritt halten kann mit dem Optimismus der deutschen Wirtschaft insgesamt. 56 Prozent der deutschen Unternehmen insgesamt erwarten höhere Umsätze, über 10 Prozentpunkte mehr als in Mecklenburg-Vorpommern. Zu niedrige Anteile am verarbeitenden Gewerbe- und am Export sorgen hierzulande dafür, dass entsprechende Umsatzerwartungen der Unternehmen deutlich zurückhaltender ausfallen. Die in die ganze Breite des Branchenfächers wirkende Konjunkturpolitik der deutschen

Wirtschaft wirkt im industrieschwachen MV deutlich schwächer. Eine zweite Ursache für die fehlende Euphorie ist das akute Fachkräfteproblem. Hier sind die Unternehmen in Ostdeutschland und insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern besonders betroffen.

Dennoch scheinen die Aussichten auf stabile bis gute Produktionsperspektiven auch in MV berechtigt zu sein - trotz Fachkräftemangel und betrieblichen Überlastungen.

Mit höheren Umsätzen rechnen insbesondere der Einzelhandel, unternehmensnahe Dienstleister, Ernährungsindustrie und Handwerk.

Deutlich geringere Geschäftserwartungen äußern keine der befragten Unternehmen.

Eine eher verhaltene Erwartungshaltung lässt sich dagegen in der Metall- und Elektroindustrie, beim Bau, bei den Industrie- und Gebäudeausrüstern und bei klein- und mittelständischen Nahrungsgüterproduzenten ablesen.

Zum ersten Mal seit 2016 sinkt die Kapazitätsauslastung in der M+E-Industrie deutlich auf 87 Prozent. Auch die Auftragslage wird negativer bewertet: Mit einem stagnierenden oder sinkenden Umsatz rechnen dort 58 Prozent der Unternehmen.

1.4. Beschäftigungsentwicklung

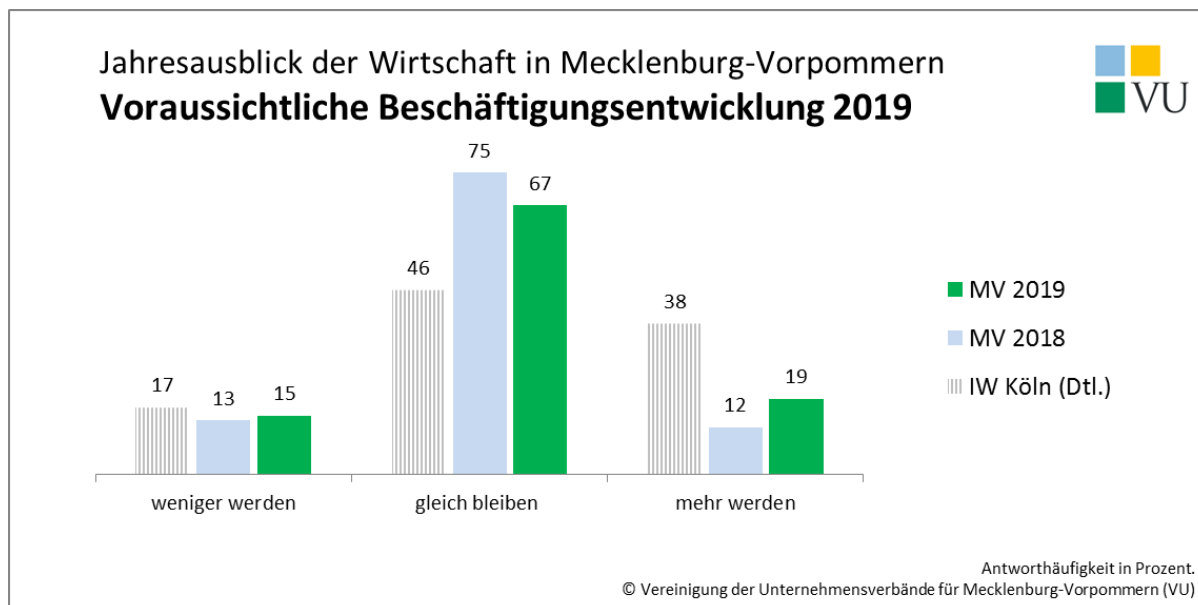


Abbildung 3: Entwicklung der Beschäftigtenzahlen 2019

Wachsende Beschäftigungsaussichten?

Der Trend, Beschäftigte zu halten, ist weiterhin ungebrochen. Zwei Drittel der befragten Unternehmen gaben an, von gleich bleibenden Beschäftigtenzahlen auszugehen. Allerdings rechnen nun 19 Prozent sogar mit mehr Stellen. Das sind 7 Prozent-Punkte mehr als im Vorjahr und könnte eine Trendumkehr markieren, nachdem seit 2015 die Erwartung, mehr Mitarbeiter einzustellen, stetig gesunken war.

Einerseits sorgte die gute wirtschaftliche Entwicklung in den letzten Jahren bereits für einen Personalzuwachs in vielen Unternehmen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erreichte Rekordwerte und die Zahl der Arbeitslosen verringerte sich deutlich.

Andererseits fehlen für eine steigende Arbeitsnachfrage die notwendigen Fachkräfte.

Die Gewinnung von Arbeits- und Fachkräften sowie die Nachbesetzung freier Stellen belasten die Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern immer stärker. Höhere Aufwendungen für die Personalsuche und die Schaffung zusätzlicher Anreize führen in der Folge zu Mehrkosten, die nur bedingt über steigende Leistungspreise gedeckt werden können. Die Unternehmen hierzulande teilen daher bei der Beschäftigtenentwicklung, wie schon im Vorjahr, nicht die starken Wachstumserwartungen der deutschen Wirtschaft insgesamt.

Unternehmen mit verstärkten Einstellungsabsichten finden sich vor allem bei den unternehmensnahen Dienstleistern.

Mit weniger Beschäftigten rechnen vor allem Unternehmen der Rohstoffgewinnung, Ernährungsindustrie und Teile des Handwerks.

1.5. Investitionsentwicklung

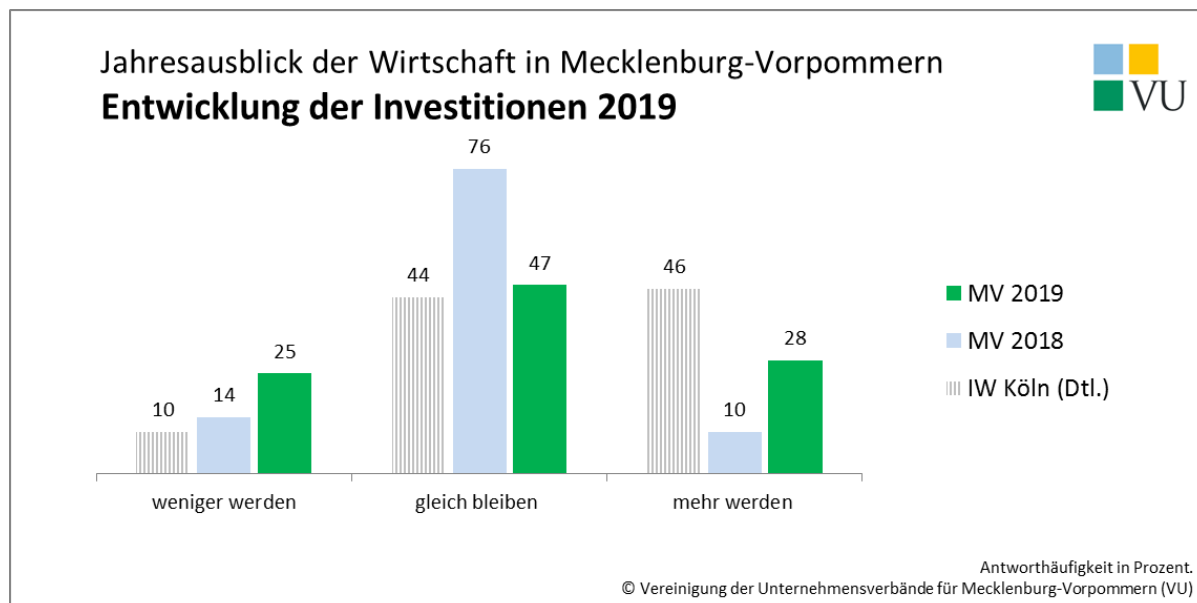


Abbildung 4: Entwicklung der Investitionen 2019

Leichte Trendwende bei Investitionen

Während die befragten Unternehmen im letzten Jahr noch deutlich weniger Investitionen beabsichtigten, ist jetzt der Anteil der Unternehmen, die mehr investieren wollen, deutlich gestiegen.

Die Absicht mehr als bisher zu investieren, setzt sich durch. Der Anteil der Firmen mit gleichbleibenden Investitionsvolumen sinkt demgegenüber stark. Dennoch liegt Mecklenburg-Vorpommerns Wirtschaft – vor allem bedingt durch seinen geringen Industrieanteil – mit seinen Bruttoanlageinvestitionen im Länderranking weiterhin auf dem drittletzten Platz. In der deutschen Wirtschaft insgesamt ließen dagegen trotz verschiedener Verunsicherungen

und wachsender globaler Risiken die Investitionen nicht nach. Für das Jahr 2019 steigen die deutschen Investitionsperspektiven. Damit dürfte sich laut IW Köln die in 2017 angelegte Trendwende der deutschen Anlageninvestitionen noch verstärken.¹

Mehr investieren wollen vor allem unternehmensnahe Dienstleister und die Bauwirtschaft.

Etwas weniger investieren wollen die Rohstoffwirtschaft, die Ernährungsindustrie und zum Teil die Holz-Kunststoff-Industrie.

¹ S. IW-Kurzberichte 91. 2017

1.6. Zusatzfrage 1-2019: Zufriedenheit mit den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in Mecklenburg- Vorpommern

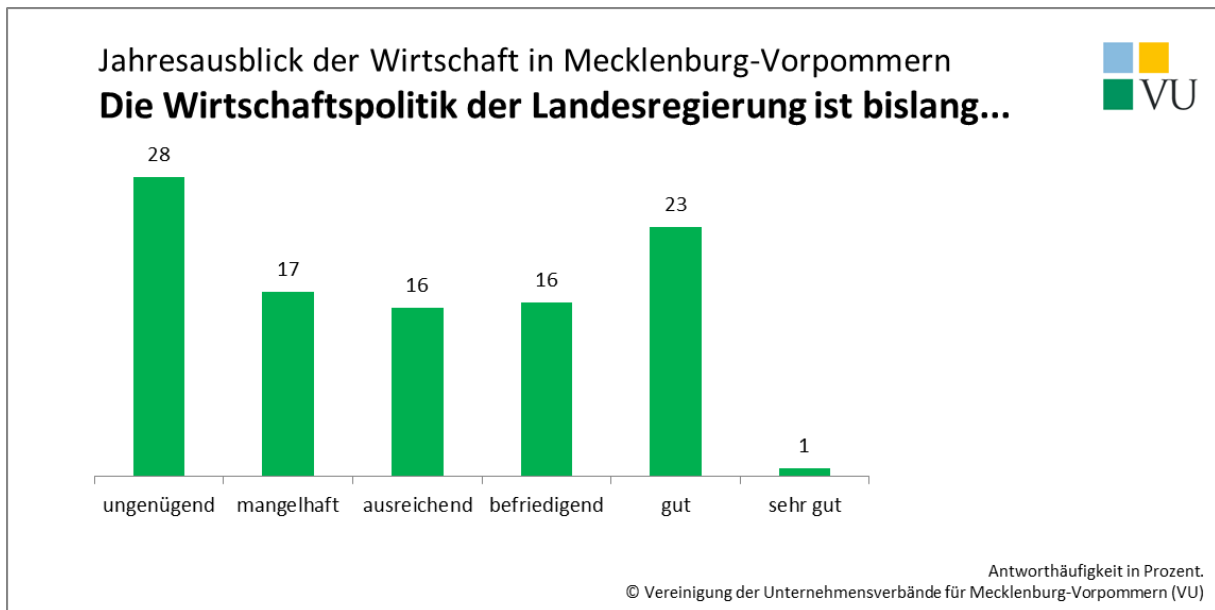


Abbildung 5: Benotung der Wirtschaftspolitik der Landesregierung

Licht und Schatten

Zum ersten Mal befragte die VU ihre Mitgliedsverbände und deren Unternehmen zusätzlich neben den „Standard-Fragen“ auch nach der allgemeinen Zufriedenheit mit der Wirtschaftspolitik der Landesregierung.

Erstaunlich ist die Bandbreite der Meinungen mit einer quasi Polarisierung. Während über ein Viertel der Unternehmen die wirtschaftspolitische Kompetenz und Richtung der Landesregierung sehr kritisch sieht, sind es fast ebenso viele, die eine gute bis sehr gute Note vergeben würden.

Nur sehr wenige Unternehmen erteilen die wirtschaftspolitische Bestnote. Gelobt wird vor allem die thematisch gut aufgestellte Förderpolitik des Wirtschaftsministeriums.

Die Umfragewerte belegen, wie wichtig die Initiative der Arbeitgeberverbände in Mecklenburg-Vorpommern Anfang 2018 für einen „Zukunftspakt für Mecklenburg Vorpommern“ zur Lösung strategischer arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitischer Herausforderungen war.

1.7. Zusatzfrage 2-2019: Stand der Digitalisierung in Unternehmen

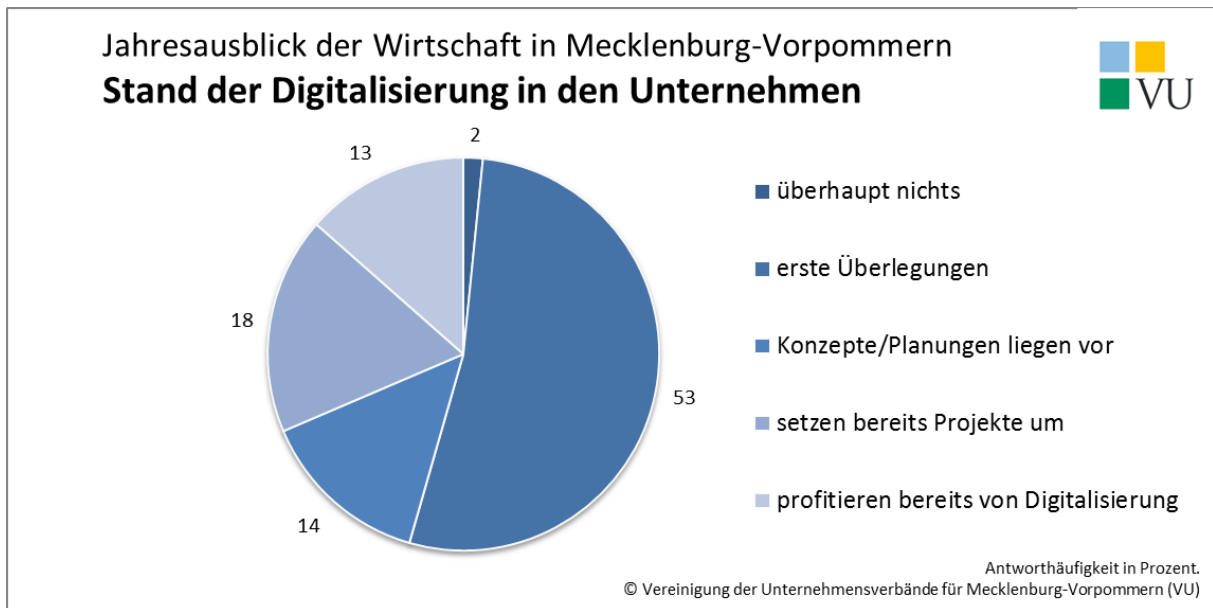


Abbildung 6: Stand der Digitalisierung in den Unternehmen in MV

Unternehmen stehen vor Digitalisierung

Die zweite Zusatzfrage zum Stand der Digitalisierung in den Betrieben macht deutlich, dass nur ein sehr geringer Teil (2 Prozent) der befragten Unternehmen Digitalisierung für vernachlässigbar hält.

Der überwiegende Teil der Unternehmen (53 Prozent) befindet sich aktuell in einer Phase der Orientierung. Fast ein Drittel hat bereits konkrete Konzepte und setzt betriebliche digitale Projekte um.

Bereits 13 Prozent der befragten Firmen geben an, durch Digitalisierung unternehmerischen Nutzen zu ziehen. Dazu zählen neben Unternehmen der M+E-Branche vor allem unternehmensnahe Dienstleister sowie Teile des Handwerks und des Einzelhandels.

2. Ausblick ausgewählter Branchen in Mecklenburg-Vorpommern

Branche	Stimmung	Umsatz	Beschäftigte	Investitionen
Baubranche	😊	➔	➔	↗
Einzelhandel	😊	↗	➔	➔
Ernährungsindustrie	😊	↗	↘	↘
Handwerk	😐	↗	➔	➔
Holz und Kunststoffverarbeitung	😊	➔	➔	➔
Metall- und Elektroindustrie	😞	↘	➔	➔
Nahrungsgüter-KMU	😐	➔	➔	➔
Rohstoffindustrie	😞	➔	➔	↘
Technische Gebäudeausrüstung und Energietechnik	😐	➔	➔	➔
Unternehmensnahe DL	😊	↗	↗	↗
Gesamt	😐	➔	➔	➔
	Durchwachsene Stimmung	Stabile Geschäftserwartungen	Stabile Beschäftigung	Mehr Investitionen

Abbildung 7: Zusammenfassender Überblick zum Jahresausblick 2019 nach Branchen

Stimmung: 😊 = besser 😐 = genauso 😞 = schlechter

Umsatz / Beschäftigte / Investitionen:

⬆ = stark ansteigend ↗ = leicht ansteigend ➔ = konstant ↘ = leicht zurückgehend ⬇ = stark zurückgehend

3. Fazit

Die insgesamt gute Stimmung in der Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns hält bei den meisten Unternehmen an. Die weniger industriell geprägten Branchen im Mecklenburg-Vorpommern konnten von der insgesamt guten Binnenkonjunktur im zurückliegenden Jahr profitieren. Auffällig ist dennoch, dass die Erwartungen auch in diesem Jahr nicht Schritt halten können mit dem Optimismus der deutschen Wirtschaft insgesamt.

Durchwachsene Zuversicht

Die Stimmung bei der Rohstoffwirtschaft und vor allem bei der M+E-Industrie hat sich dagegen verschlechtert. Erstmals seit der Nordmetall-Frühjahrsumfrage 2016 wird die Geschäftslage unter den Mitgliedsbetrieben signifikant schlechter eingeschätzt. Zum ersten Mal seit zweieinhalb Jahren sinkt die Kapazitätsauslastung deutlich und erreicht mit gut 87 Prozent das Niveau des Frühjahrs 2014. Und zum ersten Mal seit 30 Monaten wird die Auftragslage negativer bewertet: 63 Prozent der Betriebe beurteilen sie als ausreichend oder zu gering. Mit einem stagnierenden oder sinkenden Umsatz rechnen 58 Prozent.

Stimmungsver-schlechterung in der Industrie

Parallel dazu sehen sich mittlerweile gut zwei Drittel der Industrieunternehmen stark oder sehr stark von der Fachkräftekrise betroffen – mit 68 Prozent wird zum Beispiel ein noch nie gemessener Höchstwert in der M+E-Industrie erreicht.

Immer mehr Unternehmen dieser Branche bewerten zudem die hohen Arbeitskosten in Deutschland als erschwerenden Wirtschaftsfaktor, gefolgt von den Unwägbarkeiten der internationalen Politik und der Flut neuer Gesetze im Land.

Die Umfrage zum Jahresausblick 2019 zeigt, dass die Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern ihre Mitarbeiter halten wollen. Die meisten Branchen gehen von insgesamt stabilen Mitarbeiterzahlen aus. Die Zahl der Unternehmen wächst, die Personal aufstocken wollen.

Fachkräfte-sicherung bleibt auch 2019 größte Herausforderung

Deutlich bleibt jedoch, dass es kaum einem Unternehmen gelingt, genügend geeignete Fachkräfte und Auszubildende zu finden. Fast durchgängig wird Handlungsbedarf in diesem Bereich signalisiert. Die Gewinnung von Fachkräften und die Nachbesetzung freier Stellen werden immer schwieriger und teurer. Dies dämpft perspektivisch auch die potenzielle Beschäftigtenentwicklung in MV.

Die Unternehmen in MV sind schon jetzt auf jeden Schulabgänger angewiesen. Daher fordern ihre Verbände zügige Verbesserungen bei der Unterrichtsqualität, bei der Berufsschulinfrastruktur, Maßnahmen zur Sicherung des Lehrernachwuchses an Schulen und Berufsschulen.

Vor dem Hintergrund einer deutlich geringeren durchschnittlichen Wertschöpfung der Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern, des drängenden Fachkräfteproblems und der gleichzeitig großen Chancen erfolgreicher Digitalisierung hat die Vereinigung der Unternehmensverbände (VU) Anfang 2018 dringenden Handlungsbedarf für die Politik angemahnt und einen „Zukunftspakt Wirtschaft-Arbeit-Digitalisierung für MV“ (Zukunftspakt MV) vorgeschlagen. Dieser Vorschlag wurde nunmehr von der Landesregierung aufgegriffen.

Handlungsbedarf für ein Zukunfts-bündnis MV

Die nach wie vor große Produktivitätslücke im Vergleich zu strukturstarken Regionen lässt sich aus Sicht der VU nur Schritt um Schritt verringern. Umso wichtiger ist ein strategischer Pfad, der den in den letzten 25 Jahren entwickelten industriellen Mittelstand in Mecklenburg-Vorpommern beim Wachstum unterstützt. Mittel- und langfristiges Ziel muss es sein, endogenes Potenzial der regional verankerten Unternehmen und Betriebe zu nutzen, um über mehr Wachstum höhere Wertschöpfung, mehr Innovation, hochqualifizierte Beschäftigung und regionale Zulieferketten zu schaffen und zu stärken, die bislang vor allem die traditionellen Domänen von Konzernen und Großunternehmen mit Hauptsitz in anderen Bundesländern waren.

Die Digitalisierung, die bereits in den Unternehmen zielgerichtet angefangen und umgesetzt wird, kann dazu erhebliche Beiträge liefern. Eine Digitalisierungsagenda der Landesregierung darf deshalb nicht stocken, sondern muss durch engagierte Mitwirkung aller Ressorts zu einer durchgängigen Leitlinie des Regierungshandelns entwickelt werden.

**Strategischen
Wachstumspfad
für den
industriellen
Mittelstand
entwickeln**

**Digitale Agenda
konsequent
umsetzen**

Vereinigung der Unternehmensverbände für Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Graf-Schack-Allee 10a • 19053 Schwerin
Telefon: 0385/ 6356 201, Telefax: 0385/ 6356 151
E-Mail: matschenz@vumv.de, Internet: www.vumv.de

